Friedrich ein, daß es noch neue Schlachten koften wurde, und er bereitete sich vor, die blutige Entscheidung herbei zu führen. Dem alten Dessauer, der mit seinen Truppen bei Halle stand, besahl er, dem Könige von Sachsen, der sich aus Neid und Eisersucht gegen Preußen mit Desterreich verbunden hatte, nachdrücklich den Krieg zu machen. Er selbst war mit dem Hauptheere von Striegau wieder über die böhmische Grenze gegangen und wurde bei Sorr vom Herzog Karl mit überlegener Truppenmacht angegriffen; aber nach dem heftigsten Kampse, in welchem die Preußen mit wahrem Helbenmuthe stritten, zogen sich die Desterreicher mit großen Verlusten zurück. (30. September 1745.) Noch immer wollte Maria Theresta nichts dom Frieden hören; noch immer hoffte sie den "übermüthigen Brandenburger," wie sie den König nannte, zu überwinden.

Leopold von Dessau ging indessen in Sachsen langsamer vor, als es dem jungen, feurigen Könige recht war. Dieser schried ihm darüber höchst ungehalten, die Sachen seien ernsthaft, und er riethe ihm, solche mit mehr Rigueur zu tractiren. Dieser Borwurf schmerzte den Dessauer nicht wenig. Er wollte seinen alten Kriegsruhm bewahren und griff nach wenigen Tagen die Sachsen bei Kesseldvorf an. Seine Grenadiere rücken mit entblößter Brust, mit geschultertem Gewehr unter dem Spielen des Dessauer Marsches, dem mörderischen Feuer der Kanonen und Haubigen entgegen. Relhenweise wurden sie niedergestreckt, aber immer wieder sührt der alte Fürst die Tapferen stürmend gegen den Feind und schlägt ihn, trot des Eises und Schnees und trot des derheerenden Kanonenseuers mit lautem Siegesgeschrei gänzlich in die Flucht. (15. December 1745). Dem Siege bei Kesseldvorf folgte der Friede zu Dresden.

## 146. Friedrich am Sterbebette Duhan's. (28. Dezember 1745.)

Nach bem Frieden zu Dresden, der dem zweiten schlesischen Kriege ein Ende machte, hielt Friedrich einen feierlichen Einzug in Berlin. Mit ungeheurem Jubel wurde er empfangen. Während aber in den Straßen die jauchzende Menge auf und nieder wogte und im könig-lichen Schlosse eine glänzende Hofgesellschaft sich versammelt hatte, den